

Repositório ISCTE-IUL

Deposited in *Repositório ISCTE-IUL*:

2024-07-08

Deposited version:

Accepted Version

Peer-review status of attached file:

Peer-reviewed

Citation for published item:

Schippling, A., Krueger, H.-H. & Grunert, C. (2018). Jugendforschung. In Karin Böllert (Ed.), *Kompendium Kinder- und Jugendhilfe*. (pp. 1477-1496). Wiesbaden: Springer.

Further information on publisher's website:

[10.1007/978-3-531-19096-9_71](https://doi.org/10.1007/978-3-531-19096-9_71)

Publisher's copyright statement:

This is the peer reviewed version of the following article: Schippling, A., Krueger, H.-H. & Grunert, C. (2018). Jugendforschung. In Karin Böllert (Ed.), *Kompendium Kinder- und Jugendhilfe*. (pp. 1477-1496). Wiesbaden: Springer., which has been published in final form at https://dx.doi.org/10.1007/978-3-531-19096-9_71. This article may be used for non-commercial purposes in accordance with the Publisher's Terms and Conditions for self-archiving.

Use policy

Creative Commons CC BY 4.0

The full-text may be used and/or reproduced, and given to third parties in any format or medium, without prior permission or charge, for personal research or study, educational, or not-for-profit purposes provided that:

- a full bibliographic reference is made to the original source
- a link is made to the metadata record in the Repository
- the full-text is not changed in any way

The full-text must not be sold in any format or medium without the formal permission of the copyright holders.

Jugendforschung

Anne Schippling/Heinz-Hermann Krüger/Cathleen Grunert

1 Historische Entwicklungslinien der Jugendforschung

1.1 Die Anfänge: 18. Jahrhundert und 1920er Jahre

Blickt man auf die Anfänge der Jugendforschung, wird man zunächst auf das 18. Jahrhundert verwiesen. Mit dem von Jean-Jacques Rousseau verfassten autobiographischen Erziehungsroman „Emile“ (1772/1971) ist zum einen der Grundstein für die Auffassung von Jugend als sozialem Moratorium mit spezifischen Bedürfnissen und einer natürlichen Eigenwertigkeit gelegt worden (Dudek 2010, S. 362), zum anderen wurde damit die Aufmerksamkeit der Pädagogik auf den individuellen Lebensverlauf gelenkt. Ende des 18. Jahrhunderts sind erste Versuche zu verzeichnen, eine moderne, empirisch orientierte wissenschaftliche Pädagogik zu begründen, die vornehmlich von Ernst Christian Trapp und August Hermann Niemeyer ausgingen. Diese Pädagogen betonten die grundlegende Bedeutung der Beobachtung von Heranwachsenden und der Analyse von Autobiographien für die Theorie und Praxis der Erziehung (vgl. Krüger und Grunert 2010a). Im 19. Jahrhundert wurden derartige Ansätze jedoch kaum weiterverfolgt. In dieser Zeit lag der Fokus erziehungswissenschaftlicher Theoriebildung auf bildungsphilosophischen und unterrichtswissenschaftlichen Ansätzen (Herder, Humboldt), während das Hauptthema soziologischer Überlegungen in erster Linie der Nachweis der gesellschaftlichen Bestimmtheit des Individuums war.

Erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts setzte schließlich eine intensive Diskussion um eine wissenschaftlich begründete Jugendkunde ein. Entwicklungen wie die Herausbildung der Jugendbewegung sowie die sich zunehmend verschlechternde Situation der großstädtischen Arbeiterjugend rückten das Phänomen Jugend verstärkt in das gesellschaftliche Bewusstsein. Forderungen nach einer wissenschaftlichen Erforschung dieser Lebensphase werden nun vor allem von den Vertretern der experimentellen Psychologie und Pädagogik sowie aus den Reihen der Lehrervereine laut. Weitere wichtige Impulse für die Etablierung einer empirisch orientierten Jugendforschung kamen von den Reformpädagogen, die sich durch ein starkes Interesse an der Eigenwelt der Kinder auszeichneten (vgl. Krüger 2000). In der Folge kam es zur Gründung einer Vielzahl von Forschungsinstituten in Deutschland. Die methodische Grundlage bildeten nach einer anfänglichen Begeisterung für naturwissenschaftliche quantitative Verfahren insbesondere qualitative Methoden und Materialbereiche (z. B. Tagebücher, Autobiographien, Aufsätze). Vorherrschend in den theoretischen Ansätzen zur Jugend war die Betonung der entwicklungspsychologischen Dimension des Jugendalters, auch wenn einzelne Autoren, wie etwa Bernfeld, die kultur- und schichtspezifischen Bedingungen der Jugendentwicklung mit in den Blick nahmen. In diesem Kontext verstand man Entwicklung in erster Linie als naturwüchsigen Prozess, der nach bestimmten Regelmäßigkeiten verläuft und auf einen organismusimmanenten Endpunkt hinzielt. Kritik an dieser Annahme kam in dieser Zeit etwa von Martha Muchow, die vor dem Hintergrund ihrer Untersuchung zur Lebenswelt und Rauman eignung von Großstadtkindern die Notwendigkeit einer „systematischen kulturtypologischen Orientierung der Erforschung des Kindes und seiner Welt, vor allem des Jugendlichen und seiner Welt“ (Muchow 1931, S. 195, zit. n. Dudek 1990) betonte.

1.2 Die Nachkriegszeit bis Ende der 1990er Jahre

War die Jugendforschung in den 1920er Jahren noch stärker in der Pädagogik und der Entwicklungspsychologie angesiedelt, so dominierte seit der Nachkriegszeit bis in die 1970er Jahre in diesem Forschungsfeld die Jugendsoziologie. Orientiert am amerikanischen Vorbild der Meinungsforschung wurden in diesem Zeitraum eine Reihe repräsentativer quantitativer Untersuchungen insbesondere zur politischen Integrationsbereitschaft der westdeutschen Jugend durchgeführt. Während der 1950er und 1960er Jahre wandelte sich das Forschungsinteresse von Fragen nach Demokratieverständnis, Jugendkriminalität und Nichtsesshaftigkeit hin zu Fragestellungen, die sich mit verschiedenen Teilgruppen der Jugend, wie jungen Arbeitern und Arbeiterinnen oder der Landjugend beschäftigen. Im Fokus der Untersuchungen stand nun die Jugend im gesellschaftlichen und politischen Zusammenhang. Daher analysierten relevante jugendsoziologische Theorieansätze, der generationstypologische Ansatz von Schelsky, die strukturfunktionalistischen Konzepte von Eisenstadt und Tenbruck sowie die marxistischen Ansätze von Lessing und Liebel den Zusammenhang von Jugend und Gesellschaft vorrangig aus der Perspektive des gesellschaftlichen Systems (vgl. Krüger 1993a, S. 19).

Im Kontext von sozialisationstheoretischen Reflexionen hat sich seit den 1980er Jahren in der Jugendforschung zunehmend die Auffassung durchgesetzt, dass eine umfassende Theorie der Jugend das Wechselverhältnis zwischen der Persönlichkeitsentwicklung des Jugendlichen und den ökologischen und gesamtgesellschaftlichen Lebensbedingungen insgesamt in den Blick nehmen muss und dabei auf die Beiträge und Erkenntnisse der verschiedenen an der Jugendforschung beteiligten Fachdisziplinen (Erziehungswissenschaft, Psychologie, Soziologie, Geschichte u. a.) angewiesen ist. Insbesondere Dieter Baacke (1980) fordert in seinem sozialökologischen Ansatz verstärkt die Etablierung einer interdisziplinär ausgerichteten Jugendforschung. In Anknüpfung an das Konzept der ökologischen Systeme von Bronfenbrenner (1976) entwickelt Baacke sein Konzept der „ökologischen Zonen“, die die Lebenswelt der Jugendlichen entscheidend determinieren und die in Abhängigkeit von zunehmendem Alter ihren Einfluss variieren. Damit bedeutet der Übergang von der Kindheit in die Jugendphase in sozialökologischer Perspektive eine Ausweitung des Handlungsfeldes und damit eine Veränderung der Lebenswelt. Die theoretische Komplexität des Ansatzes sollte tiefgreifender als bisherige Ansätze in der Jugendforschung dazu beitragen, den Reichtum der Beziehungen zwischen Jugendlichen zu erfassen.

Seit den 1980er Jahren war innerhalb der jugendtheoretischen Diskussion u. a. die These des Strukturwandels der Jugendphase von entscheidender Relevanz. Eine solche Perspektive steht hauptsächlich bei Arbeiten im Vordergrund, die soziale und kulturelle, psychische und gesellschaftliche Aspekte von Jugend, in Anlehnung vor allem an Beck's Gesellschaftsdiagnosen (Beck 1983, 1986), mit den Theoremen der Individualisierung und Pluralisierung verknüpfen (vgl. etwa Esser 1989; Ferchhoff 1985; Ferchhoff und Neubauer 1989; Fuchs-Heinritz und Krüger 1991; Heitmeyer und Olk 1990; Zinnecker 1986, 1987). Im Gegensatz zum damaligen sozialwissenschaftlichen Verständnis, das Jugend als kollektive Statuspassage fasst, entwickelten sich Mitte der 1980er Jahre theoretische Ansätze, welche die gesellschaftlichen Individualisierungstendenzen in den Blick nehmen, die zu einer Entstrukturierung und Destandardisierung der Lebensphase Jugend führen. Dies drückt sich vor allem darin aus, dass „die einheitliche kollektive Statuspassage Jugend zerfällt und auf diese Weise in eine Vielzahl subsystemspezifischer Übergangsphasen mit je eigenen Erscheinungsformen und Zeitstrukturen zerlegt wird“ (Olk 1985, S. 294). Zinnecker beschreibt diesen Prozess des Strukturwandels der Jugendphase vor allem als einen Wandel der Formen der sozialen Kontrolle des Jugendalters. Dabei ist die Bedeutung der soziokulturellen Nahwelten und Milieus sowie der betrieblichen Arbeitsorganisation rückläufig,

während die Relevanz insbesondere von Bildungs- und Ausbildungsinstitutionen, pädagogischen Experten sowie der Freizeit- und Medienindustrie zunimmt (vgl. Zinnecker 1987).

Mit der stärker in den Vordergrund tretenden sozialwissenschaftlich orientierten Jugendforschung ergaben sich ebenfalls Änderungen im Hinblick auf die methodischen Zugangsweisen zum Gegenstand Jugend. Beeinflusst durch die Anfang der 1970er Jahre einsetzende Diskussion um die Aktionsforschung und die Renaissance interaktionstheoretischer, phänomenologischer und wissenssoziologischer Theoriekonzeptionen bzw. die Neuentdeckung ökologischer Orientierungen setzten sich neben quantitativen Zugängen zunehmend auch qualitative Forschungsmethoden durch, die auf offene, kommunikative Verfahren zurückgreifen und damit den Jugendlichen die Möglichkeit geben, ihre eigenen Wahrnehmungsmodi zu artikulieren.

Zu Beginn der 1990er Jahre dominierten thematisch vor allem Fragen nach den Auswirkungen des gesellschaftlichen Umbruchs in der DDR sowie damit verbunden Untersuchungen zu Gewaltbereitschaft und Rechtsextremismus von Jugendlichen in (Ost-)Deutschland (umfassend hierzu der Band von Otto und Merten 1993; zusammenfassend Schubarth und Melzer 1995; zum Thema Antisemitismus etwa Schoeps und Sturzbecher 1995; zum Thema Gewalt z. B. Heitmeyer et al. 1995). Zudem wurden auch Fragestellungen bearbeitet, die der Pluralisierung von Lebenslagen und Lebensstilen Jugendlicher Rechnung tragen. So richtet sich der Blick der Forscher etwa auf bestimmte jugendkulturelle Gruppen (vgl. z. B. Barz 1993; Helsper 1992; Richard und Krüger 1997; Eckert et al. 2000), aber auch auf Jugendliche im ländlichen Raum (vgl. etwa Böhnisch et al. 1991; Funk 1993) oder in Jugendverbänden (vgl. etwa Reichwein und Freund 1992). Zudem wird der Bereich der jugendlichen Mediennutzung zu einem wichtigen Forschungsthema (vgl. z. B. Baacke et al. 1990; Schorb und Stiehler 1992; Geier und Korfkamp 1998), während die Risikoforschung nach den negativen Folgen gesellschaftlicher Veränderungen für Jugendliche fragt (vgl. etwa Mansel und Hurrelmann 1991; Mansel und Brinkhoff 1998; Mansel 1994; Seiffge-Krenke 1990, 1996; Permien und Zink 1998).

In methodischer Hinsicht ist im Bereich der Jugendforschung zunächst eine Weiterführung und -entwicklung der großen nationalen Surveys (v.a. Jugendwerk der Deutschen Shell 1992, 1997, 2000) bzw. ein Trend hin zu einer vermehrten Durchführung von Längsschnittuntersuchungen zu verzeichnen (etwa Fend 1991; Silbereisen et al. 1996). Aber auch in der qualitativen Forschung werden, wenn auch relativ selten, Längsschnittuntersuchungen durchgeführt (vgl. Hurrelmann und Wolf 1986; Lenz 1991; Ecarius und Grunert 1996). Außerdem entwickelt sich auf dem Gebiet der qualitativ orientierten Jugendforschung ein zunehmend breites Spektrum von Erhebungsverfahren, welches von offenen oder teilstandardisierten Interviews über Gruppendiskussionen bis hin zu teilnehmender Beobachtung reicht (vgl. Baacke und Sander 1999). Intensive Methodendebatten führten hier zu einer Orientierung an elaborierten Verfahren sozialwissenschaftlicher Hermeneutik, wie etwa der objektiven Hermeneutik (Oevermann), der grounded theory (Glaser und Strauss), dem narrationsstrukturellen Verfahren (Schütze) oder der Dokumentarischen Methode (Bohnsack).

2 Die aktuelle Situation der Jugendforschung

2.1 Forschungstendenzen und Theoriediskurse

- Fehlende Institutionalisierung und Etablierungstendenzen der Jugendforschung

Der durch die PISA-Debatte ausgelöste Boom an Schul- und Unterrichtsforschung ließ die Jugendforschung im vergangenen Jahrzehnt zum Teil etwas aus dem zentralen Blickfeld innerhalb der Forschungslandschaft rücken. Diese Entwicklung wird zum einen sichtbar durch institutionelle Aspekte wie etwa die randständige Rolle der Sektion Jugendsoziologie in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie oder durch die Tatsache, dass im Unterschied zu den 1980er und 1990er Jahren keine Schwerpunktprogramme bzw. Sonderforschungsbereiche zum Thema Jugendforschung bei der DFG mehr beantragt bzw. bewilligt wurden. Hinzu kommt, dass die Jugendforschung vor allem mit Blick auf ihre Finanzierung noch immer sehr stark von kurzfristigen Verwertungsinteressen politischer und ökonomischer Auftraggeber abhängig ist und daher eine geringe institutionelle Verankerung in Fachgesellschaften und Universitäten festzustellen ist. In diesem Zusammenhang wird deutlich, dass in der Jugendforschung derzeit kaum zeitlich und inhaltlich klar konturierte Forschungsprogramme und Forschungslinien erkennbar sind (Krüger und Grunert 2010a). Primär in der qualitativen Jugendforschung fehlen zudem immer noch umfassende Archivierungs- und Dokumentationssysteme, die erst die infrastrukturellen und technischen Voraussetzungen für systematisch aufbauende Forschung abgeben könnten. Darüber hinaus werden Defizite im Hinblick auf die Entwicklung kategorialer und theoretischer Grundlagen (Scherr 2003; Ecarus 2009; Ecarus et al. 2011; Pfaff 2011) sichtbar und es wird auf die unzureichende transdisziplinäre Ausrichtung dieses Forschungsbereichs (Riegel et al. 2010) verwiesen.

Gleichzeitig ist im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts aber auch ein Aufschwung hinsichtlich der Intensivierung der Forschungsaktivität in diesem Bereich zu verzeichnen. Es werden zum einen Tendenzen der Etablierung und Ausdifferenzierung bereits begonnener Forschungslinien sichtbar, z. B. in Untersuchungen zur politischen Sozialisation und Orientierungen von Jugendlichen (vgl. Helsper et al. 2006; Jugendwerk der Deutschen Shell 2006; Oesterreich 2002) oder in der Jugendkulturforschung etwa zur Gothic-Szene (vgl. Schmidt und Neumann-Braun 2005; Richard 2006), zur Hip-Hop-Kultur (vgl. Pfaff 2006) oder zu verschiedenen Fankulturen (vgl. Kuhn und Uhlendorff 2004). Auf der anderen Seite werden neue Forschungsfelder, etwa die Thematik der global entfesselten Weltgesellschaft und ihre Auswirkung auf die Jugendphase, entdeckt und erschlossen. Weitere Intensivierungs- und Etablierungstendenzen der Jugendforschung spiegeln sich in der kontinuierlichen Herausgabe von Handbüchern (vgl. z. B. Krüger und Grunert 2002, 2010b; Köhler et al. 2016) und Jahrbüchern (vgl. z. B. Merckens und Zinnecker 2001 ff.) sowie die Herausgabe einer neuen Zeitschrift zum Thema „Diskurs Kindheits- und Jugendforschung“ (2005 ff.) wider, wodurch Prozesse einer Institutionalisierung dieses Forschungsfeldes zunehmend in Gang gesetzt werden.

Die Ausdifferenzierung im Bereich der Jugendforschung erfasst zudem neben der Erziehungswissenschaft, der Soziologie und der Psychologie aufgrund neuer thematischer Schwerpunktsetzungen auch weitere disziplinäre Felder wie die Kulturwissenschaften, die Neurobiologie oder die sozialwissenschaftlich orientierte Gesundheitsforschung.

- Aktuelle Forschungstendenzen

Aufgrund des geringen Grades der Konturierung klarer Forschungslinien im Bereich der Jugendforschung und ihrer Abhängigkeit von kurzfristigen jugend- und bildungspolitischen Nachfrage- und Verwertungsinteressen sind in den letzten Jahren eine Vielzahl an Systematisierungsversuchen zu verzeichnen, die versuchen, auf die konstatierte Situation konstruktiv zu reagieren (vgl. z. B. die Bände von Krüger 1993b; Timmermann und Wessela 1999 sowie die Beiträge von Zinnecker 1996; Sander 2000; Krüger und Grunert 2010a; Griesse und Mansel 2003a, b; Hurrelmann 2007; Merkens 2008; Ecarius 2009).

Vor diesem Hintergrund zeichnen sich vier Forschungstendenzen ab, die in der Jugendforschung auch im vergangenen Jahrzehnt mehr oder weniger kontinuierlich bearbeitet worden sind (im Überblick Pfaff 2011).

Das sind erstens Studien, die Fragen nach der politischen oder sozialen Integration der Jugend ins Zentrum ihrer Analysen rücken (vgl. etwa DJI-Survey Aufwachsen in Deutschland 2010; Jugendwerk der Deutschen Shell 2006, 2010; Helsper et al. 2006). Im Zeitraum von 1992 bis 1998 erreichte die Phase der Reflexion der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten und in diesem Kontext der Forschung über Jugendliche in Ostdeutschland ihren Höhepunkt (vgl. Schubarth und Speck 2006, S. 234) und bildete die Kernthematik der Forschung zur Integrationsproblematik. Diese Forschungsrichtung stellte den Ost-West-Vergleich von Jugendlichen in den Mittelpunkt und widmete sich vor allem der Thematik der Integration von Jugendlichen in den neuen Bundesländern (vgl. z. B. von Wensierski 1994; Hoffmann-Lange 1995; Pickel 2002). Seit dieser Hochphase hat die Ost-West-Thematik im Bereich der Jugendforschung sehr stark an Bedeutung verloren.

Eine weitere Dimension, die sich mit der Integrationsproblematik Jugendlicher auseinandersetzt, bildete sich bereits in den 1980er Jahren im Hinblick auf Aspekte der Migration heraus. Während die Diskussion in den 1980er Jahren stärker von einer Defizitperspektive geprägt war, in welcher Migrationsaspekte mit Bezugnahme auf Integration eher als Hindernis erscheinen (vgl. im Überblick Granato 1999), etabliert sich in den 1990er Jahren neben dem Feld der Jugendforschung zum Ost-West-Vergleich eine stärker sozialwissenschaftlich ausgerichtete Forschung zu Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die die Problematik der Integration in gesellschaftliche Strukturen mit ausdifferenzierten methodischen Zugängen in den Blick nimmt. Im Bereich der qualitativen Forschung finden sich neben ethnografischen Studien zu einzelnen Peers (z. B. Tertilt 1996; Hitzler und Niederbacher 2010), Gruppenstudien auf der Basis dokumentarischer Methodologie (z. B. Nohl 2005) und biografieanalytische Studien (z. B. Hummrich 2002; Juhasz und Mey 2003); außerdem liegen sozialstatistische Analysen (z. B. Nauck et al. 1998; von Below und Karakoyun 2007) und Meinungsumfragen vor (z. B. Heitmeyer et al. 1997; Halm 2007).

Eine andere Forschungstendenz widmet sich den kulturellen Praxen Jugendlicher. Seit Mitte der 1990er Jahre tauchen in diesem Bereich zum einen stärker detaillierte Fallstudien zu jugendkulturellen Stilen und Szenen auf (z. B. im Überblick Richard und Krüger 2010, 2012), zum anderen sind szenevergleichende Untersuchungen durchgeführt worden, die thematisch fokussiert sind (z. B. Roth und Rucht 2000; Pfaff 2006 zur Thematik des Jugendprotests). Die Frage nach den vielfältigen medialen Praxen von Jugendlichen gewinnt innerhalb dieser Forschungsrichtung zunehmend an Relevanz. Das Verständnis von Medien im Hinblick auf die Jugendforschung variiert hierbei erheblich: Zum einen fungieren Medien als zentraler Bezugspunkt bei Sozialisationsprozessen (z. B. Vollbrecht und Wegeener 2009); zum anderen stehen der Erwerb von Medienkompetenz (z. B. Kutscher et al. 2007) bzw. Fragen der informellen Kontexte von Mediennutzung (z. B. Tully 2006) im Mittelpunkt des For-

schungsinteresses. Hinzuweisen ist in diesem Kontext auch auf Überschneidungen zu anderen Forschungsbereichen, etwa zum Bereich der Forschung zu jugendkulturellen Stilen (z. B. Hugger 2010).

Schließlich ist drittens auf Studien zu verweisen, die jugendliches Risikoverhalten in Form von Gewalthandlungen (z. B. Fuchs et al. 2009) oder gesundheitsriskantes Verhalten (Raithel 2004; im Überblick Pfaff 2011) in den Blick nehmen. Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang die erst jüngst in diesem Forschungsbereich diskutierten thematischen Schwerpunkte wie etwa psychische oder somatische Störungen (im Überblick Kurth et al. 2002) oder die psychologischen Folgen der Jugendarmut (z. B. Schniering 2006).

Während sich die Forschungstendenzen zur Integrationsproblematik, zu kulturellen Praxen von Jugendlichen und zum Risikoverhalten bereits in den 1980er Jahren formiert haben und sich seit den 1990er Jahren thematisch neu justieren, bildete sich insbesondere im Gefolge der PISA-Debatte eine neue vierte Forschungslinie heraus, bei welcher die Analyse von Bildungsprozessen und -karrieren von Jugendlichen in Schule, Beruf, Studium und außerschulischen Lernwelten im Mittelpunkt steht (vgl. Grunert 2005, 2012). Untersucht wurden dabei Schülerbiografien (vgl. Helsper et al. 2009; Krüger et al. 2010, 2012a), informelle Lernprozesse in Vereinen oder Jugendkulturen (z. B. Neuber 2010; Harring et al. 2010) oder Übergänge von der Schule in den Beruf (vgl. Reißig et al. 2008; Lex und Zimmermann 2011). Besonders die Studien zu Bildungskarrieren von Jugendlichen (z. B. Kramer 2002; King et al. 2011; Krüger et al. 2016) bewegen sich hierbei an der Schnittstelle von Schul- und Jugendforschung.

- Theoriediskurse

Im Hinblick auf die theoretische Fundierung der Jugendforschung werden zunächst einige Defizite sichtbar. Dies ist durch die Situation einer Entkopplung gegenwärtiger einflussreicher soziologischer Grundagentheorien und Jugendforschung erklärbar und stellt diese vor die Aufgabe, sich systematisch mit aktuellen Theorieströmungen wie etwa der Systemtheorie oder dem Konstruktivismus auseinanderzusetzen und Fundierungsarbeit auf theoretischer Ebene zu leisten (vgl. Scherr 2003; Sandring et al. 2016).

Konstatiert werden kann, dass sowohl klassische sozialisationstheoretische als auch identitätstheoretische Ansätze gegenwärtig umstritten sind. Kritisiert wird etwa die starke Ausdifferenzierung sozialisationstheoretischer Ansätze, die zum Teil unvereinbar untereinander sind und damit Zweifel am Erklärungsgehalt dieser Ansätze für die Jugendforschung aufkommen lassen (z. B. Junge 2004). Auch im Hinblick der Bezüge von Jugendforschung auf das Konzept der Identität wird derzeit Kritik laut (z. B. Reinders 2003), die u. a. darauf zurückzuführen ist, dass Systematisierungsversuche von identitätstheoretischen Ansätzen Thematiken der Jugendforschung nur randständig in den Blick nehmen.

Gleichzeitig werden innerhalb der Jugendforschung in den letzten Jahren neue Impulse gesetzt, indem klassische sozialisations- oder identitätstheoretische Ansätze durch ritualtheoretische oder praxeologische Konzepte ergänzt oder klassische makrosoziologische Ansätze durch differenztheoretische Konzepte abgelöst werden, die die Dimensionen von Klasse, Geschlecht und Migration bei der Analyse von Aspekten ungleicher Lebenslagen von Jugendlichen gleichzeitig mit berücksichtigen.

In diesem Kontext werden wichtige Eckpunkte einer theoriegeleiteten Jugendforschung, die sich in den 1980er Jahren entwickelt haben, wie etwa das Konzept der Individualisierung (Beck 1983) oder die These der „Entstrukturierung der Jugendphase“ (Olk 1985) neu justiert und um weitere Konzepte ergänzt. So erscheint im Zuge neuartiger Anforderungen an Jugendliche durch Prozesse ökonomischer Modernisierung, die sich durch radikale Flexibilisierung und permanente Beschleunigung auszeich-

nen, das Konzept des „unternehmerischen Selbst“ (Bröckling 2007) als fruchtbarer Bezugspunkt für die Jugendforschung, der eine Neujustierung des Individualisierungskonzepts vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Transformationen erlaubt (Heitmeyer et al. 2011a). In diesem Zusammenhang eröffnet das Konzept der „*Verdichtung* der leistungsbezogenen Anforderungen“ (ebd., S. 24) als Metapher für Prozesse der Verkürzung von Bildungsgängen [z. B. G8 oder die Einführung modularisierter Studiengänge (Bachelor, Master)] bei gleichzeitigen komplexer werdenden Anforderungen eine vielversprechende Ergänzung zu bereits etablierten Bezugskonzepten einer theoriegeleiteten Jugendforschung. In den Vordergrund rücken etwa im Hinblick auf das Konzept der Verdichtung auch Fragen sozialer Ungleichheit: Wie gehen Jugendliche aus sozial schwächeren Milieus, die über geringe ökonomische und kulturelle Ressourcen verfügen, mit den neuartigen immer komplexer werdenden Anforderungen der Verdichtung um?

Um Fragestellungen in der Jugendforschung, die durch die sich transformierenden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen entstehen, angemessen zu bearbeiten – um eine „zeitgemäße Jugendforschung“ zu realisieren – wird es immer wichtiger, theoretische Elemente und methodische Zugänge aus den relevanten Einzeldisziplinen stärker und vor allem systematischer zu integrieren: Hierin drückt sich die Forderung nach einer transdisziplinären Jugendforschung aus, die sich derzeit in Ansätzen entwickelt (z. B. Riegel et al. 2010).

2.2 Zukünftige Herausforderungen

Innerhalb der Jugendforschung kristallisieren sich aktuell mindestens vier Themenfelder heraus, die zueinander in enger Relation stehen und zukünftige inhaltliche und methodologisch-methodische Herausforderungen implizieren.

- Umbau des Bildungswesens und Bildungspanel

Zunächst ist eine weiter anhaltende Konjunktur der bildungsbezogenen und damit auch vorrangig erziehungswissenschaftlichen Jugendforschung zu verzeichnen, und zwar vor dem Hintergrund des sich abzeichnenden Umbaus des Bildungswesens, der gleichzeitige Trends zu einer Vertikalisierung durch die Einrichtung von privaten Phorms-Grundschulen oder Primegymnasien (vgl. Krüger et al. 2012b) und einer Horizontalisierung z. B. durch die Einführung eines nur noch zweigliedrigen Sekundarschulwesens sowie durch die breite Etablierung von Schulen mit Ganztagscharakter aufweist. Aktuell sind bereits 42% aller deutschen allgemeinbildenden Schulen in Ganztagschulen umgewandelt worden. Hiermit ist die stärker werdende Tendenz der Verlängerung eines Verbleibs im Bildungssystem über den ganzen Tag verbunden, die derzeit bereits 24% der SchülerInnen, welche Ganztagschulen besuchen, betrifft (vgl. Heitmeyer et al. 2011a, S. 14).

Vor dem Hintergrund des aktuellen Umbaus des Bildungswesens kann auch der Nationale Bildungspanel neue Erkenntnisse zu den schulischen, nachschulischen und außerschulischen Bildungskarrieren für die Jugendforschung bereitstellen (vgl. Blossfeld, et al. 2011).

- Ungleichheitsforschung

Mit der Frage nach Prozessen der Vertikalisierung und Horizontalisierung im Bildungswesen eng verbunden ist die Problematik der sozialen Ungleichheit und deren Relevanz für Bildungschancen. Be-

sonders im letzten Jahrzehnt ist eine Verschärfung der Polarisierung sozialer Lagen und die Herausbildung von nahezu chancenlosen Bevölkerungsgruppen von Langzeitarbeitslosen und von Armut betroffenen Menschen zu verzeichnen (z. B. Bude und Willisch 2007; Heitmeyer et al. 2011). Inzwischen wird in neueren Sozialstrukturanalysen wieder eine Abwärtsmobilität konstatiert (z. B. Geißler 2010). Damit wird die Thematik der sozialen Ungleichheit nicht nur auf der Agenda der Jugendforschung bleiben, sondern künftig noch stärker in den Blick genommen werden müssen. Dabei steht z. B. die Frage der Armutsvererbung für spezielle soziale Gruppen, z. B. Kinder und Jugendliche aus Hartz IV-Familien – in diesem Zusammenhang spielt auch die Migrationsproblematik eine wichtige Rolle – im Mittelpunkt der Betrachtung. Wie gestalten sich etwa Individualisierungsprozesse bei von Armut betroffenen Kindern und Jugendlichen?

In diesem Kontext kann ein Anwachsen von qualitativen und quantitativen Studien zur biografischen Bewältigung und den Auswirkungen von Arbeitslosigkeit auf Jugendliche und junge Erwachsene verzeichnet werden (vgl. im Überblick Wilke und Ittel 2004). Außerdem spielt die Problematik der Benachteiligung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Bereich einer Jugendforschung, die auf die Perspektive der sozialen Ungleichheit fokussiert, eine immer wichtigere Rolle (vgl. z. B. Nauck 2004; von Wensierksi und Lübcke 2007). Schließlich sind außerdem die Forderung und der zunehmende Bezug auf intersektionale Konzepte festzustellen, um die spezifischen Relationen von Ungleichheitsdimensionen zu beleuchten (z. B. Riegel 2010).

Insgesamt ist festzustellen, dass die Auswirkungen nicht nur die ungleichen Bildungs- und Arbeitsmarktchancen von Kindern und Jugendlichen betreffen, sondern die gesellschaftliche und politische Integrationsbereitschaft von Teilen der jungen Generation grundsätzlich in Frage stellen.

- Weltgesellschaft

Die Folgewirkungen einer global entfesselten Weltgesellschaft stellen drittens auch neue Herausforderungen für die aktuelle Jugendforschung dar. Diese müsste vor diesem Hintergrund stärker interkulturell angelegt werden und kulturell vergleichend arbeiten: eine Forderung, die besonders in den letzten Jahrzehnten im Bereich der Jugendforschung immer wieder auftaucht (vgl. z. B. Krüger und Grunert 2010a). Besonders im letzten Jahrzehnt sind zum einen vergleichende Studien zum Aufwachsen von Jugendlichen und jugendkulturellen Praxen in zwei Staaten zu verzeichnen (z. B. Weller 2003; Nauck und Trommsdorf 2009), zum anderen handelt es sich um thematisch fokussierte Kulturvergleiche innerhalb Europas (z. B. Schubarth et al. 2007), aber auch in anderen Weltregionen (z. B. Liebel 2008). Trotzdem ist insgesamt zu konstatieren, dass insbesondere die international vergleichende Jugendforschung gegenwärtig in Deutschland nur schwach entwickelt ist. Finanzierungsprobleme, sprachlich-kulturelle Verständigungsprobleme und ungeklärte methodische Fragen erweisen sich in diesem Kontext oft als Hemmnisse (vgl. du Bois-Reymond 2010). Eine zukünftige Herausforderung für eine interkulturell orientierte Jugendforschung stellt etwa eine stärkere Vermittlung von Fragestellungen der Migrationsforschung und Problematiken der international vergleichenden Jugendforschung dar. In diesem Zusammenhang sollten nicht nur Risikolagen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Deutschland oder von Jugendlichen in sozial abgehängten Weltregionen untersucht werden, sondern auch die Chancen, die sich aus dem Leben in mehreren Ländern für transnationale Karrieren ergeben. Erste Forschungsergebnisse zur Problematik von Transnationalität und Migration können bereits verzeichnet werden (z. B. Kreutzer und Roth 2006), insbesondere wird diese Problematik auch im Hinblick auf die Bedeutung von sozialer Ungleichheit diskutiert (z. B. Berger und Weiß 2008). Allerdings steht eine systematische Diskussion der Jugendphase unter der Perspektive von Transnationalität noch aus.

Im Zusammenhang mit einer sich immer stärker globalisierenden Weltgesellschaft steht die Thematik der Mediennutzung in ihrer spezifischen Relevanz für die Jugendphase, die noch immer sehr stark unterbelichtet ist (vgl. hierzu im Überblick Friedrichs und Sander 2010). Wie wirkt sich die Explosion neuer Informations- und Kommunikationsmedien durch den Zugang zum Internet, etwa sich virtuell globalisierende Freundschaftsnetze, auf den jugendlichen Alltag und auf Prozesse von Identitätsbildung aus (vgl. z. B. Hoffmann 2011)?

- Demografische Entwicklung

Die sich für die nächsten Jahrzehnte abzeichnende demografische Entwicklung, wo die Altersgruppe der über 65-Jährigen bis 2025 von rund 20 auf fast 26 Prozent ansteigen und die Gruppe der unter 30-Jährigen von rund 31 auf 27 Prozent zurückgehen wird (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2010, S. 19), stellt eine vierte Herausforderung für die aktuelle Jugendforschung dar. Diese Entwicklung hat bereits jetzt und wird zukünftig noch stärker zum Rückbau der Bildungsinstitutionen und zur Abwanderung aus spezifischen Regionen führen, so dass sich die institutionellen und lebensweltlichen Möglichkeiten für Jugendliche gravierend verändern werden. An dieser Stelle hat die Jugendforschung nicht nur empirische Arbeit zu leisten, sondern ihr kommt zukünftig auch die Aufgabe zu, die Interessen ihrer Klientel in einer Gesellschaft mit zu vertreten, wo die junge Generation bei den Wahlberechtigten nur noch eine kleine Minderheit darstellt. Hierbei rücken Fragen der Neugestaltung der Generationenverhältnisse und die Auswirkungen im Hinblick auf die demokratische Kultur in das Blickfeld. So kann etwa gefragt werden, ob die Zunahme der älteren Generation und die Problematik von Altersarmut eine politische Gefahr darstellt und wie die Generation der Jugend auf diese Gefahr reagieren kann (vgl. Heitmeyer et al. 2011, S. 146). Die Herausforderungen, welche sich durch den skizzierten demografischen Wandel abzeichnen, betreffen vor allem auch die Praktiker in Jugendarbeit und Jugendpolitik, die innerhalb ihrer politischen und pädagogischen Tätigkeit zukünftig aufgrund dieser Situation mit neuartigen Problemstellungen konfrontiert sein werden.

Literatur

- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2010). *Bildung in Deutschland 2010*. Bielefeld: Bertelsmann Verlag.
- Baacke, D. (1980). Der sozialökologische Ansatz zur Beschreibung und Erklärung des Verhaltens Jugendlicher. *deutsche jugend*, 11, 493-505.
- Baacke, D., Sander, U., & Vollbrecht, R. (1990). *Lebensgeschichten sind Mediengeschichten*. Opladen: Leske+Budrich.
- Baacke, D., & Sander, U. (1999). Biographieforschung und pädagogische Jugendforschung. In H.-H. Krüger, & W. Marotzki (Hrsg.), *Handbuch erziehungswissenschaftliche Biographieforschung* (S. 243-258). Opladen: Leske + Budrich.
- Barz, H. (1993). *Postsozialistische Religion: am Beispiel der jungen Generation in den Neuen Bundesländern*. Opladen: Leske+Budrich.
- Beck, U. (1983). Jenseits von Stand und Klasse? Soziale Ungleichheiten, gesellschaftliche Individualisierungsprozesse und die Entstehung neuer Formationen und Identitäten. In R. Kreckel (Hrsg.), *Soziale Ungleichheiten* (S. 35-74). Göttingen: Schwartz-Verlag.
- Beck, U. (1986). *Risikogesellschaft*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Below, S. von, & Karakoyun, E. (2007). Sozialstruktur und Lebenslagen junger Muslime in Deutschland. In H.-J. von Wensierski, & C. Lübecke (Hrsg.), *Junge Muslime in Deutschland. Lebenslagen, Aufwuchsprozesse und Jugendkulturen* (S. 17-32). Opladen: Barbara Budrich.
- Berger, P. A., & Weiß, A. (Hrsg.). (2008). *Transnationalisierung sozialer Ungleichheit*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Blossfeld, H.-P., Rossbach, H.-G., & von Maurice, J. (eds.) (2011). Education as a Lifelong Process – The German National Educational Panel Study (NEPS), *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, Special Issue 14. Wiesbaden: VS Verlag.
- Bois-Reymond, M. du (2010). Kindheit und Jugend in Europa. In H.-H. Krüger, & C. Grunert (Hrsg.), *Handbuch Kindheits- und Jugendforschung* (2. akt. und erweiter. Aufl., S. 399-418). Wiesbaden: VS Verlag.
- Böhnisch, L., Funk, H., Huber, J., & Stein, G. (Hrsg.). (1991). *Ländliche Lebenswelten. Fallstudien zur Landjugend*. München: DJI Verlag.
- Bröckling, U. (2007). *Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Bronfenbrenner, U. (1976). *Ökologische Sozialisationsforschung*. Stuttgart: Klett-Verlag.
- Bude, H., & Willis, A. (2007). *Exklusion. Die Debatte der „Überflüssigen“*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Deutsches Jugendinstitut (2010). *AID: A. Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten*. München.
- Dudek, P. (1990). *Jugend als Objekt der Wissenschaften. Geschichte der Jugendforschung in Deutschland und Österreich 1890-1933*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Dudek, P. (2010). Geschichte der Jugend. In H.-H. Krüger, & C. Grunert (Hrsg.), *Handbuch Kindheits- und Jugendforschung* (2. akt. und erweiter. Aufl., S. 359-376). Wiesbaden: VS Verlag.
- Ecarius, J. (2009). Kanon, Diskurse und Tabuisierung. Pädagogische Theoriebildung am Beispiel von Jugend und Bildung. In J. Bilstein, & J. Ecarius (Hrsg.), *Standardisierung – Kanonisierung* (S. 57-76). Wiesbaden: VS Verlag.
- Ecarius, J., & Grunert, C. (1996). Verselbständigung als Individualisierungsfälle. In J. Mansel (Hrsg.), *Glückliche Kindheit – Schwierige Zeit? Über die veränderten Bedingungen des Aufwachsens* (S. 192-21). Opladen: Leske+Budrich.
- Ecarius, J., Eulenbach, M., Fuchs, T., & Walgenbach, K. (2011). *Jugend und Sozialisation*. Wiesbaden: VS Verlag.

Formatada: Avanço: Esquerda: 0 cm, Pendente: 0,5 cm, Ajustar o espaço entre texto asiático e texto em latim, Ajustar o espaço entre texto asiático e números

- Eckert, R., Reis, C., & Wetzstein, T. (2000). „Ich will halt anders sein wie die anderen!“. *Abgrenzung, Gewalt und Kreativität bei Gruppen Jugendlicher*. Opladen: Leske+Budrich.
- Esser, H. (1989). Gesellschaftliche „Individualisierung“ und das Schicksal der (Bindestrich-) Soziologie. In: R. Nave-Herz, & M. Markefka (Hrsg.), *Handbuch der Familien- und Jugendforschung. Bd. 2: Jugendforschung* (S. 197-216). Neuwied/Frankfurt am Main: Luchterhand.
- Fend, H. (1991). *Identitätsentwicklung in der Adoleszenz. Lebensentwürfe, Selbstfindung und Weltaneignung in beruflichen, familiären und politisch-weltanschaulichen Bereichen*. Bern/Stuttgart/Toronto: Huber-Verlag.
- Ferchhoff, W. (1985). Zur Pluralisierung und Differenzierung von Lebenszusammenhängen bei Jugendlichen. In D. Baacke, & W. Heitmeyer (Hrsg.), *Neue Widersprüche. Jugendliche in den 80er Jahren* (S. 46-85). Weinheim/München: Juventa Verlag.
- Ferchhoff, W., & Neubauer, G. (1989). *Jugend und Postmoderne. Analysen und Reflexionen über die Suche nach neuen Lebensorientierungen*. Weinheim/München: Juventa Verlag.
- Friedrichs, H., & Sander, U. (2010). Peers und Medien - die Bedeutung von Medien für den Kommunikations- und Sozialisationsprozess im Kontext von Peerbeziehungen. In M. Harring, O. Böhm-Kasper, C. Rohlf, & C. Palentien (Hrsg.), *Freundschaften, Cliques und Jugendkulturen. Peers als Bildungs- und Sozialisationsinstanz* (S. 283-307). Wiesbaden: VS Verlag.
- Fuchs, M., Lamnek, S., Luedtke, J., & Baur, N. (2009). *Gewalt an Schulen 1994-2000-2004. 2., überarb. und akt. Auflage*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Fuchs-Heinritz, W., & Krüger, H.-H. (Hrsg.). (1991). *Feste Fahrpläne durch die Jugendphase? Jugendbiographien heute*. Opladen: Leske+Budrich.
- Funk, H. (1993). *Mädchen in ländlichen Regionen. Historische Klärungen und aktuelle Untersuchungen*. München: DJI Verlag.
- Geier, A., & Korfkamp, J. (Hrsg.). (1998). *Jugend und Neue Medien. Eine empirische Untersuchung an Schulen in Nordrhein-Westfalen mit Beiträgen zur Informationsgesellschaft*. Duisburg: Zentrum für Strukturforchung.
- Geißler, R. (2010). *Die Sozialstruktur Deutschlands. Aktuelle Entwicklungen und theoretische Erklärungsmodelle*. Gutachten im Auftrag der Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik der Friedrich-Ebert-Stiftung.
- Granato, M. (1999). Pluralisierung und Individualisierung jugendlicher Lebenslagen – ein Forschungsdesiderat? Aspekte der Forschung zu Jugendlichen mit in- und ausländischem Pass. In H. Timmermann, & E. Wessela (Hrsg.), *Jugendforschung in Deutschland. Eine Zwischenbilanz* (S. 95–114). Opladen: Leske + Budrich.
- Griese, H., & Mansel, J. (2003a). Jugendtheoretische Diskurse. In J. Mansel, H. M. Griese, & A. Scherr (Hrsg.), *Theoriedefizite der Jugendforschung. Standortbestimmung und Perspektiven* (S. 11–30). Weinheim: Juventa.
- Griese, H., & Mansel, J. (2003b). Sozialwissenschaftliche Jugendforschung. Jugend, Jugendforschung und Jugenddiskurse: Ein Problemaufriss. In B. Orth, T. Schwietring, & J. Weiß (Hrsg.), *Soziologische Forschung: Stand und Perspektiven* (S. 169–194). Opladen: Leske + Budrich.
- Grunert, C. (2005). Kompetenzerwerb von Kindern und Jugendlichen in außerunterrichtlichen Sozialisationsfeldern. In Sachverständigenkommission Zwölfter Kinder- und Jugendbericht (Hrsg.), *Kompetenzerwerb von Kindern und Jugendlichen im Schulalter* (S. 9-94). München: DJI Verlag.
- Grunert, C. (2012): *Bildung und Kompetenz. Möglichkeitsräume des Kompetenzerwerbs in außerschulischen Handlungsfeldern*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Halm, D. (2007). Freizeit, Medien und kulturelle Orientierungen junger Türkeistämmiger in Deutschland. In H.-J. von Wensierski, & C. Lübecke (Hrsg.), *Junge Muslime in Deutschland. Lebenslagen, Aufwuchsprozesse und Jugendkulturen* (S. 101–115). Opladen: Barbara Budrich.
- Harring, M., Böhm-Kasper, O., Rohlf, C., & Palentien, C. (Hrsg.). (2010). *Freundschaften, Cliques und Jugendkulturen. Peers als Bildungs- und Sozialisationsinstanz*. Wiesbaden: VS Verlag.

Formatada: Avanço: Pendente: 0,5 cm

Eliminou: ¶

Formatada: Avanço: Esquerda: 0 cm, Pendente: 0,5 cm

Eliminou: ¶

Eliminou: ¶

Formatou: Tipo de letra: Itálico

Formatada: Avanço: Pendente: 0,5 cm

Eliminou: ¶

Heitmeyer, W., & Olk, T. (Hrsg.). (1990). *Individualisierung von Jugend. Gesellschaftliche Prozesse, subjektive Verarbeitungsformen, jugendpolitische Konsequenzen*. Weinheim/München: Juventa Verlag.

Eliminou: ¶

Heitmeyer, W., Collmann, B., & Conrads, J. (1995). *Gewalt. Schattenseiten der Individualisierung bei Jugendlichen aus unterschiedlichen sozialen Milieus*. Weinheim: Juventa.

Heitmeyer, W., Müller, J., & Schröder, H. (1997). *Verlockender Fundamentalismus. Türkische Jugendliche in Deutschland*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

Formatada: Avanço: Pendente: 0,5 cm

Eliminou: ¶

Heitmeyer, W., Mansel, J., & Olk, T. (2011a). Individualisierung heute: Verdichtung und Vernichtung? In Dies: *Individualisierung von Jugend. Zwischen kreativer Innovation, Gerechtigkeitssuche und gesellschaftlichen Reaktionen* (S. 7-25). Weinheim/Basel: Juventa.

Heitmeyer, W., Groß, E., & Krause, D. (2011b). Jugend im politischen Generationenkontext. In W. Heitmeyer, J. Mansel, & T. Olk (Hrsg.), *Individualisierung von Jugend. Zwischen kreativer Innovation, Gerechtigkeitssuche und gesellschaftlichen Reaktionen* (S. 128-146). Weinheim/Basel: Juventa.

Helsper, W. (1992). *Okkultismus. Die neue Jugendreligion? Die Symbolik des Todes und des Bösen in der Jugendkultur*. Opladen: Leske+Budrich.

Helsper, W., Krüger, H.-H., Fritzsche, S., Sandring, S., Wiezorek, C., Böhm-Kasper, O., & Pfaff, N. (2006). *Unpolitische Jugend? Eine Studie zum Verhältnis von Schule, Anerkennung und Politik*. Wiesbaden: VS Verlag.

Formatada: Avanço: Pendente: 0,5 cm

Eliminou: ¶

Helsper, W., Kramer, R.-T., Thiersch, S., & Ziems, C. (2009). Bildungshabitus und Übergangserfahrungen bei Kindern. In J. Baumert, K. Maaz, & U. Trautwein (Hrsg.), *Bildungsentscheidungen in unterschiedlichen Bildungssystemen. Sonderheft 12 der Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* (S. 126-152). Wiesbaden: VS Verlag.

Formatada: Avanço: Esquerda: 0 cm, Pendente: 0,5 cm

Eliminou: ¶

Hitzler, R., & Niederbacher, A. (2010). *Leben in Szenen. Formen jugendlicher Vergemeinschaftung heute* (3., völlig neu bearb. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag.

Eliminou: ¶

Hoffmann, D. (2011). Identitätsmanagement in digitalen Kommunikationsräumen. In W. Heitmeyer, J. Mansel, & T. Olk (Hrsg.), *Individualisierung von Jugend. Zwischen kreativer Innovation, Gerechtigkeitssuche und gesellschaftlichen Reaktionen* (S. 97-114). Weinheim/Basel: Juventa.

Hoffmann-Lange, U. (Hrsg.). (1995). *Jugend und Demokratie in Deutschland. DJJ-Jugendsurvey I*. Opladen: Leske + Budrich.

Formatada: Avanço: Esquerda: 0 cm, Pendente: 0,5 cm

Eliminou: ¶

Hugger, K.-U. (Hrsg.). (2010). *Digitale Jugendkulturen*. Wiesbaden: VS Verlag.

Hummrich, M. (2002). *Bildungserfolg und Migration. Biographien junger Frauen in der Einwanderungsgesellschaft*. Opladen: Leske + Budrich.

Hurrelmann, K. (2007). *Lebensphase Jugend: Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung*. Weinheim: Juventa.

Hurrelmann, K., & Wolf, H. K. (1986). *Schulversagen im Jugendalter*. Weinheim/München: Juventa.

Jugendwerk der Deutschen Shell (Hrsg.). (1992). *Jugend '92*. 4 Bde., Opladen: Leske+Budrich.

Jugendwerk der Deutschen Shell (Hrsg.). (1997). *Jugend '97*. Opladen: Leske+Budrich.

Jugendwerk der Deutschen Shell (Hrsg.). (2000). *Jugend 2000*. 2 Bde., Opladen: Leske+Budrich.

Jugendwerk der Deutschen Shell (Hrsg.). (2006). *Jugend 2006*. Frankfurt a.M.: Fischer-Verlag.

Jugendwerk der Deutschen Shell (Hrsg.). (2010). *Jugend 2010*. Frankfurt a. M.: Fischer-Verlag.

Juhasz, A., & Mey, W. (2003). *Die zweite Generation, Etablierte oder Aussenseiter?: Biographien von Jugendlichen ausländischer Herkunft*. Wiesbaden: VS Verlag.

Junge, M. (2004). Sozialisierungstheorien vor dem Hintergrund von Modernisierung, Individualisierung und Postmodernisierung. In D. Hoffmann, & H. Merrens (Hrsg.), *Jugendsoziologische Sozialisationstheorie. Impulse für die Jugendforschung* (S. 35-50). Weinheim: Juventa.

King, V., Koller, H.-Ch., Zölch, J., & Carnicer (2011). Bildungserfolg und adoleszente Ablösung bei Söhnen aus türkischen Migrantenfamilien. Eine Untersuchung aus intergenerationaler Perspektive. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 14, 581-601.

- Köhler, S.-M., Krüger, H.-H., & Pfaff, N. (Hrsg.) (2016). *Handbuch Peerforschung*. Opladen: Barbara Budrich [im Erscheinen].
- Kramer, R.-T. (2002). *Schulkultur und Schülerbiographien. Das „schulbiographische Passungsverhältnis“*. Rekonstruktionen zur Schulkultur II. Opladen: Leske + Budrich.
- Kreutzer, F., & Roth, S. (2006). *Transnationale Karrieren. Biografien, Lebensführung und Mobilität*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Krüger, H.-H. (1993a). Geschichte und Perspektiven der Jugendforschung – historische Entwicklungslinien und Bezugspunkte für eine theoretische und methodische Neuorientierung. In H.-H. Krüger (Hrsg.), *Handbuch der Jugendforschung* (2. erw. Aufl., S. 17-30). Opladen: Leske+Budrich.
- Krüger, H.-H. (Hrsg.). (1993b). *Handbuch der Jugendforschung*. Opladen: Leske + Budrich.
- Krüger, H.-H. (2000). Stichwort: Qualitative Forschung in der Erziehungswissenschaft. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 3, 323-342.
- Krüger, H.-H., & Grunert, C. (Hrsg.). (2002). *Handbuch Kindheits- und Jugendforschung*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Krüger, H.-H., & Grunert, C. (2010a). Geschichte und Perspektiven der Kindheits- und Jugendforschung. In H.-H. Krüger, & C. Grunert (Hrsg.), *Handbuch Kindheits- und Jugendforschung* (2. akt. und erweiter. Auflage, S. 11-40). Wiesbaden: VS Verlag.
- Krüger, H.-H., & Grunert, C. (Hrsg.). (2010b). *Handbuch der Kindheits- und Jugendforschung*. 2. Akt. und erweiter. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag.
- Krüger, H.-H., Köhler, S., & Zschach, M. (2010). *Teenies und ihre Peers*. Opladen: Barbara Budrich.
- Krüger, H.-H., Köhler, S., & Zschach, M. (2012a). *Jugendliche und ihre Peers*. Opladen: Barbara Budrich.
- Krüger, H.-H., Kefler, C., & Winter, D. (2016). *Bildungskarrieren von Jugendlichen und ihre Peers an exklusiven Schulen*. Wiesbaden: Springer VS, [im Erscheinen].
- Krüger, H.-H., Helsper, W., Sackmann, R., Breidenstein, G., Bröckling, U., Kreckel, R., Mierendorff, J., & Stock, M. (2012b). Mechanismen der Elitebildung im deutschen Bildungssystem. Ausgangslage, Theoriediskurse, Forschungsstand. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 15, 327-343.
- Kuhn, H.P., & Uhlendorff, H. (2004). Jugend und Fankultur – eine Übersicht. In H. Merkens, & J. Zinnecker (Hrsg.), *Jahrbuch Jugendforschung 4* (S. 383-419). Wiesbaden: VS Verlag.
- Kurth, B.-M., Bergmann, K. E., Dippelhofer, A., Hölling, H., Kamtsiuris, P., & Thefeld, W. (2002). Die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Was wir wissen, was wir nicht wissen, was wir wissen werden. *Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz*, 45, 852–858.
- Kutscher, N., Otto, H.-U., Klein, A., & Iske, S. (Hrsg.). (2007). *Grenzenlose Cyberwelt?* Wiesbaden: VS Verlag.
- Liebel, M. (2008). Jugend jenseits de Moratoriums. Ausblicke auf andere Logiken des Aufwachsens. In C. Hunner-Kreisel, A. Schäfer, & M. D. Witte (Hrsg.), *Jugend, Bildung und Globalisierung: sozialwissenschaftliche Reflexionen in internationaler Perspektive* (S. 45–58). Weinheim: Juventa.
- Lenz, K. (1991). Prozessstrukturen biographischer Verläufe in der Jugendphase und danach. Methodische Grundlagen einer qualitativen Langzeitstudie. In A. Combe, & W. Helsper (Hrsg.), *Herme- neutische Jugendforschung* (S. 50-70). Opladen: Leske+Budrich.
- Lex, T., & Zimmermann, J. (2011). **Wege in Ausbildung. Befunde aus einer schrittweisen Betrachtung des Übergangsprozesses.** *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 14, 603-627.
- Mansel, J. (Hrsg.). (1994). *Reaktionen Jugendlicher auf gesellschaftliche Bedrohung. Untersuchungen zu ökologischen Krisen, internationalen Konflikten und politischen Umbrüchen als Stressoren*. 2. Aufl. Weinheim/München: Juventa Verlag.
- Mansel, J., & Brinkhoff, K.-P. (Hrsg.). (1998). *Armut im Jugendalter. Soziale Ungleichheit, Gettoisierung und die psychosozialen Folgen*. Weinheim/München: Juventa Verlag.

Eliminou: ina

Eliminou: areen

Eliminou: /

Eliminou: einz

Eliminou: ermann

Eliminou: /

Eliminou: icole

Eliminou: :

Formatou: Tipo de letra: 11 pt

Formatou: Tipo de letra: 11 pt, Itálico

Formatou: Tipo de letra: 11 pt

Formatou: Tipo de letra: 11 pt

Formatou: Tipo de letra: 11 pt

Formatou: Tipo de letra: Itálico

Eliminou: Verlag für Sozialwissenschaften

Eliminou: Wege in Ausbildung. Befunde aus einer schrittweisen Betrachtung des Übergangsprozesses. ...

- Mansel, J., & Hurrelmann, K. (1991): *Alltagsstress bei Jugendlichen. Eine Untersuchung über Lebenschancen, Lebensrisiken und psychosoziale Befindlichkeiten im Statusübergang*. Weinheim/München: Juventa Verlag.
- Merkens, H. (2008). Jugendforschung. Auf der Suche nach dem Gegenstand? In A. Ittel, L. Stecher, H. Merkens, & J. Zinnecker (Hrsg.), *Jahrbuch Jugendforschung. 7. Ausgabe 2007* (S. 349–380). Wiesbaden: VS Verlag.
- Merkens, H., & Zinnecker, J. (Hrsg.). (2001). *Jahrbuch Jugendforschung, 1*. Opladen: Leske+Budrich.
- Nauck, B. (2004). Familienbeziehungen und Sozialintegration von Migranten. In K. J. Bade, & M. Bommes (Hrsg.), *Migration – Integration – Bildung. Grundfragen und Problembereiche* (S. 83–104). Osnabrück: IMIS.
- Nauck, B., & Trommsdorf, G. (2009). Familienbeziehungen in Russland und Deutschland – Einführung in den Themenschwerpunkt. *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation*, 29, 5–9.
- Nauck, B., Diefenbach, C., & Petri, K. (1998). Intergenerationale Transmission von kulturellem Kapital unter Migrationsbedingungen: Zum Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen aus Migrantenfamilien in Deutschland. *Zeitschrift für Pädagogik*, 44, 701–722.
- Neuber, N. (Hrsg.). (2010). *Informelles Lernen im Sport*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Oesterreich, D. (2002). *Politische Bildung von 14-jährigen in Deutschland. Studien aus dem Projekt civic Education*. Opladen: Leske+Budrich.
- Nohl, A.-M. (2005). Bildung, Migration und die Entstehung neuer Milieus in der männlichen Adoleszenz. In K. Flaake, & V. King (Hrsg.), *Männliche Adoleszenz. Sozialisation und Bildung junger Männer* (S. 77–95). Frankfurt a. M.: Campus.
- Olk, T. (1985). Jugend und gesellschaftliche Differenzierung. Zur Entstrukturierung der Jugendphase. *Zeitschrift für Pädagogik*, 19, 290–301.
- Otto, H.-U., & Merten, R. (Hrsg.). (1993). *Rechtsradikale Gewalt im vereinigten Deutschland: Jugend im gesellschaftlichen Umbruch*. Opladen: Leske+Budrich.
- Permien, H., & Zink, G. (1998). *Endstation Straße? Straßenkarrieren aus der Sicht von Jugendlichen*. München: DJI Verlag.
- Pickel, G. (2002). *Jugend und Politikverdrossenheit. Zwei politische Kulturen in Deutschland nach der Vereinigung?* Opladen: Leske + Budrich.
- Pfaff, N. (2006). *Jugendkultur und Politisierung. Eine multimethodische Studie zur Entwicklung politischer Orientierungen im Jugendalter*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Pfaff, N. (2011). Stichwort: Aktuelle Entwicklungen in der Jugendforschung. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 14, 523–550.
- Raithe, J. (2004). *Jugendliches Risikoverhalten*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Reichwein, S., & Freund, T. (1992). *Jugend im Verband – Karrieren, Action, Lebenshilfe*. Opladen: Leske+Budrich.
- Reinders, H. (2003). *Jugendtypen. Ansätze zu einer differentiellen Theorie der Adoleszenz*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Reißig, B., Gaupp, N., & Lex, T. (Hrsg.). (2008). *Hauptschüler auf dem Weg von der Schule in die Arbeitswelt*. München: DJI Verlag.
- Richard, B. (2006). Schwarzes Glück und dunkle Welle. Gotische Kultursedimente im jugendkulturellen Stil und magisches Symbolrecycling im Netz. In C. Jacke, F. Kimminich, & S. J. Schmidt (Hrsg.), *Kulturschutt. Über das Recycling von Theorien und Kulturen* (S. 235–256). Bielefeld: Transcript.
- Richard, B., & Krüger, H.-H. (1997). Welcome to the Warehouse. In J. Ecarius, & M. Löw (Hrsg.), *Raubbildung – Bildungsräume: über die Verräumlichung sozialer Prozesse* (S. 147–166). Opladen: Leske+Budrich.

- Richard, B., & Krüger, H.-H. (Hrsg.). (2010). *Intercool 3.0 Jugend, Bild und Medien. Ein Kompendium zur aktuellen Jugendkulturforschung*. Paderborn: Fink Verlag.
- Richard, B., & Krüger, H.-H. (Hrsg.). (2012). *Megacool 4.0 Jugend und Kunst*. Bielefeld: Kerber Verlag.
- Riegel, C. (2010). Intersektionalität als transdisziplinäres Projekt: Methodologische Perspektiven für die Jugendforschung. In C. Riegel, A. Scherr & B. Strauber (Hrsg.), *Transdisziplinäre Jugendforschung. Grundlagen und Konzepte*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Riegel, C., Scherr, A., & Strauber, B. (Hrsg.). (2010). *Transdisziplinäre Jugendforschung. Grundlagen und Konzepte*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Roth, R., & Rucht, D. (Hrsg.). (2000). *Jugendkulturen, Politik und Protest*. Opladen: Leske + Budrich.
- Rousseau, J.-J. (1771). *Emile* (1772). Hrsg. von Ludwig Schmidts. Paderborn: Schöningh Verlag.
- Sander, U. (2000). 100 Jahre Jugend in Deutschland. *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 19/20, 3–11.
- Sandring, S., Helsper, W., & Krüger, H.-H. (Hrsg.) (2015). *Jugend - Theoriediskurse und Forschungsfelder*. Wiesbaden: Springer VS.
- Scherr, A. (2003). Konturen einer genuin soziologischen Jugendforschung. In J. Mansel, H. M. Griesse, & A. Scherr (Hrsg.), *Theoriedefizite der Jugendforschung. Standortbestimmung und Perspektiven* (S. 49–66). Weinheim: Juventa.
- Schmidt, A., & Neumann-Braun, K. (2005). *Die Welt der Gothics*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Schniering, D. (2006). *Kinder- und Jugendarmut in Deutschland. Grundlagen, Dimensionen, Auswirkungen*. Saarbrücken: Vdm Verlag.
- Schoeps, J., & Sturzbecher, D. (Hrsg.). (1995). *Einstellungen Jugendlicher in Brandenburg zu Juden und zum Staat Israel. Schriftenreihe zur politischen Bildung*. Potsdam: Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung.
- Schorb, B., & Stiehler, H.-J. (Hrsg.). (1992). *Neue Lebenswelt – neue Medienwelt? Jugendliche aus der Ex- und Post-DDR im Transfer zu einer vereinten Medienkultur*. Opladen: Leske+Budrich.
- Schubarth, W., & Melzer, W. (Hrsg.). (1995). *Schule, Gewalt und Rechtsextremismus. Analyse und Prävention*. Opladen: Leske+Budrich.
- Schubarth, W., & Speck, K. (2006). Jugend Ost – kein Thema mehr für die Jugendforschung? Ergebnisse einer Jugend- und Expertenstudie zur „Jugend und Jugendforschung in Ostdeutschland“. In A. Ittel, L. Stecher, H. M. Merckens, & J. Zinnecker (Hrsg.), *Jahrbuch Jugendforschung*. 6. Ausgabe 2006 (S. 225–254). Wiesbaden: VS Verlag.
- Schubarth, W., Seidel, A., & Speck, K. (Hrsg.). (2007). *Soziale Probleme von Jugendlichen in Deutschland, Polen und Russland. Alltagserleben und Lebensperspektiven*. Potsdam: Universitätsverlag.
- Seiffge-Krenke, I. (Hrsg.). (1990). *Krankheitsverarbeitung bei Kindern und Jugendlichen*. Berlin/Heidelberg/New York: Springer-Verlag.
- Seiffge-Krenke, I. (1996). *Chronisch kranke Jugendliche und ihre Familien: Belastung, Bewältigung und psychosoziale Folgen*. Stuttgart/Berlin/Köln: Kohlhammer.
- Silbereisen, R. K., Vaskovics, L. A., & Zinnecker, J. (Hrsg.) (1996). *Jungsein in Deutschland*. Opladen: Leske+Budrich.
- Tertilt, H. (1996). *Turkish Power Boys. Ethnographie einer Jugendbande*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Timmermann, H., & Wessela, E. (Hrsg.). (1999). *Jugendforschung in Deutschland – Eine Zwischenbilanz*. Opladen: Leske + Budrich.
- Tully, C. J. (Hrsg.). (2006). *Lernen in flexibilisierten Welten. Wie sich das Lernen der Jugend verändert*. Weinheim: Juventa.
- Vollbrecht, R., & Wegener, C. (Hrsg.). (2009). *Handbuch Mediensozialisation*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Weller, W. (2003). *HipHop in Sao Paulo und Berlin. Ästhetische Praxis und Ausgrenzungserfahrungen junger Schwarzer und Migranten*. Opladen: Leske + Budrich.

Formatou: Tipo de letra: Itálico

Formatada: Avanço: Esquerda: 0 cm, Pendente: 0,5 cm

- Wensierski, H.-J. von (1994). *Mit uns zieht die alte Zeit. Biographie und Lebenswelt junger DDR-Bürger im gesellschaftlichen Umbruch*. Opladen: Leske + Budrich.
- Wensierski, H.-J. von, & Lübcke, C. (Hrsg.). *Junge Muslime in Deutschland. Lebenslagen, Aufwuchsprozesse und Jugendkulturen*. Opladen: Barbara Budrich.
- Wilke, F., & Ittel, A. (2004). Auswirkungen der Arbeitslosigkeit bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen. In H. Merckens, & J. Zinnecker (Hrsg.). (2004). *Jahrbuch Jugendforschung*, 4 (S. 359-382). Opladen: Leske+Budrich.
- Zinnecker, J. (1986). Jugend im Raum gesellschaftlicher Klassen. In W. Heitmeyer (Hrsg.), *Interdisziplinäre Jugendforschung* (S.99-132). Weinheim/München: Juventa Verlag.
- Zinnecker, J. (1987). *Jugendkultur 1940 – 1985*. Opladen: Leske+Budrich.
- Zinnecker, J. (1996). Jugendforschung in Deutschland: Bilanz und Perspektiven. In W. Edelstein, & D. Sturzbecher (Hrsg.), *Jugend in der Krise. Ohnmacht der Institutionen* (S. 88–108). Berlin: Verlag für Berlin-Brandenburg.

AutorInnen-Information

Schipping; Anne, Dr.; Centre for Research and Studies in Sociology (CIES-IUL, ISCTE), Lissabon, Institut für Pädagogik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg; Forschungsstipendiatin der Fundação para a Ciência e a Tecnologia (FCT); aktuelle Arbeitsschwerpunkte: internationale Schul-, Hochschul- und Bildungsforschung, Eliteforschung, Jugendforschung, qualitative Forschungsmethoden; Postanschrift: Centre for Research and Studies in Sociology (CIES-IUL, ISCTE), Avenida das Forças Armadas, 1649-026 Lissabon

Krüger; Heinz-Hermann, Prof. Dr.; Institut für Pädagogik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg; aktuelle Arbeitsschwerpunkte: Bildungs- und Schulforschung, Kindheits- und Jugendforschung, Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaft; Postanschrift: Institut für Pädagogik, Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg, Franckeplatz 1, Haus 3, 06099 Halle/Saale

Grunert; Cathleen, Prof. Dr.; Institut für Bildungswissenschaft und Medienforschung an der Fernuniversität Hagen, aktuelle Arbeitsschwerpunkte: Kindheits- und Jugendforschung, Hochschulforschung, erziehungs- und sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden; Postanschrift: Institut für Bildungswissenschaft und Medienforschung, Fernuniversität Hagen, Universitätsstr. 33, 58084 Hagen

Zusammenfassung

Dieser Beitrag liefert einen Überblick über die historische Entwicklung der Jugendforschung in Deutschland vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Dabei werden zunächst historische Entwicklungslinien ausgehend von den Anfängen der Jugendforschung bis in die 1990er Jahre grob nachgezeichnet. Anschließend werden aktuelle Forschungstendenzen und Theoriediskurse der Jugendforschung vorgestellt und in diesem Kontext zukünftige Herausforderungen etwa im Hinblick auf den Bereich der Forschung zu sozialer Ungleichheit, auf das Themenfeld der Weltgesellschaft oder auf die Problematik der demografischen Entwicklung skizziert.

Schlüsselbegriffe

- Eliminou:** in
- Formatou:** Não Realce
- Formatada:** Esquerda, Espaço Depois: 10 pt, Ajustar o espaço entre texto asiático e texto em latim, Ajustar o espaço entre texto asiático e números, Padrão: Limpo (Branco)
- Eliminou:** ,
- Formatou:** Não Realce
- Formatou**
- Formatou**
- Formatou:** Não Realce
- Formatou:** Tipo de letra: (predefinido) Times New Roman, 11 pt
- Formatou:** Tipo de letra: (predefinido) Times New Roman, 11 pt
- Formatou:** Tipo de letra: (predefinido) Times New Roman, 11 pt
- Eliminou:** Institut für Pädagogik, Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg, Franckeplatz 1, Haus 3, 06099 Halle/Saale
- Eliminou:** Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Jugend, Jugendforschung, Geschichte der Jugendforschung, Theoriediskurse in der Jugendforschung, Individualisierung der Jugendphase, Ungleichheitsforschung, Weltgesellschaft

Eliminou: 1